

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. IX.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

jedes in seinem Herzen /
 seine Jungfrau also bleibe
 zu lassen / der thut wol. Ent- 3
 lieb / wird er verheurathet /
 der thut wol. Welcher aber
 nicht verheurathet / der thut
 besser. Ein Weib ist geborn 3
 den an das Gesez / so lange
 ihr Mann lebet / so aber ihr
 Mann entsd lchit / ist sie
 frey / sich zu verheurathen /
 welchem sie will / allein / daß
 es in dem Herrn geschehe.
 Soliaer ist sie aber / wo sie 4
 also bleibet / nach meiner
 meinung. Ich halte aber ich
 habe auch den Geist Gottes.

Cap. VIII. vom essen des
 Götzennopfers / und daraus
 behahrenden Anstoßes der
 Schwestern.

VON dem Götzennopfer
 aber wissen wir / denn
 wir haben alle das wissen.
 Das wisse bläset auß / aber
 die Liebe bessert. So aber
 sich jemand duncken läßet
 er wisse etwz / der weiß noch
 nichts / wie er wissen soll. So
 aber jemand Gott liebet /
 derselbige ist vñ im erfaßt.
 So wissen wir nun von der
 freise des Götzennopfers /
 da ein Götz nichts in der
 Welt sey / vñ daß kein an-
 der Gott sey / vñ der einige.
 Vñnd mir wol es sind die
 Götter genannt werden / eg-
 fen im Himmel / oder auß
 Erden / nitmal es sind
 vil Götter vñ vil Herrn.
 So haben wir doch nur ein-
 en Gott / den Vater / von
 welchem alle ding sind / vñ
 wir in ihm / vñ einen Herrn
 Jesum / der ist durch wel-
 chen alle ding sind / vñ wir
 durch ihn. Es hat aber nicht

jedem das wissen / denn
 etliche maden ihnen noch
 ein Gewisse über den Götz
 vñ essen für Götzennopfer /
 damit wir durch Gewissen
 weil es so schwach ist / be-
 redet. Aber die Greife
 fordert vns nicht für Gott.
 Essen wir / so werden wir
 darumb nicht besser sein /
 Essen wir nicht / so werden
 wir darumb nichts weniger
 sein. Sehet aber zu / daß
 diese ewre Freyheit nicht ge-
 rathe zu einem Anstoß der
 Schwachen. Denn so dich
 oder du dz Erkennen hast
 jemand lebe zu Lüste sich
 im Götzenhause / würde nit
 sein Gewissen / die weil er
 schwach ist / verurtheilt / das
 wirdt also über deinem er-
 kenntnis der schwache Bru-
 der vmbkommen / vñnd we-
 des willen / doch Christus
 gestorben ist. Wenn ir aber
 also sündiget an den Bru-
 dern / vñ schläget ihr schwach-
 des Gewissen / so sündiget
 ihr an Christo. Darumb / so
 die Greife meinen Bruder
 ergert / wolte ich nimmer
 mehr / sei ich essen / auß daß
 ich meinem Bruder nicht
 ergerte.

Cap. IX. Von rechtes Gebrauch
 Christlicher Freyheit.

In ich nicht ein Knecht
 vñ ich nicht frey /
 ich nit vñsere Herrn /
 sum Christum gesehen /
 nit / meine Verd in der
 Herrn / vñ ich andern nit
 ein Apffel / so bin ich doch
 meines Apffelsampts seig
 in dem Herrn. Wenn man

mich fraget/so ant worte ich
 also/Haben wir nicht macht
 zu essen vñnd zu trincken
 haben wir nicht außmacht/
 eine Schwester zum Weibe
 mit vñnder zu führen / wie
 die andere Apostel/vñnd des
 H. G. N. B. vñnder / vñnd
 Seruas / Oder haben alleine
 ich vñnd Barnabas nicht
 macht/ solches zuthun/ Wel-
 cher raifet jemals auß sei-
 nen eigen Gold / Welcher
 pflanzete eine Weinberg/ vñ
 illet nicht vñ seiner Frucht/
 Oder welcher wendet eine
 Herde / vñnd isset nicht von
 der Milch der Herden/ Rede
 ich aber solches auß Men-
 schenweise/ Saget mit solchs
 als Gesetze auch / Denn im
 Gesetze Moß stehet geschrie-
 ben: Du solt dem Ochsen nit
 das Maul verbinden / der
 da dreschet. Sorget Gott
 für die Ochsen / Oder saget
 ers nicht aller dinge vñnd
 vnser willen/ Denn es ist
 ja vñnd vnser willen ge-
 schrieben: Den der da pflü-
 get/ soll auß hoffnung pflü-
 gen/ vñnder da dreschet/ soll
 auß hoffnung dreschet/ das er
 seiner hoffnung theilhaftig
 werde. So wir euch daß 11
 Christliche sät/ ist ein groß
 ding/ oh wir euer leibliches
 erndten / So aber andere
 dieser macht an euch theil-
 haftig sind/ warumb nicht
 ich mehr wir/ Aber wir ha-
 ben solcher macht nicht ge-
 brauchet / sondern wir ver-
 tragen aller ley/ daß wir nit
 dem Evangelio Christi eine
 verdienst machen. Wißet 12
 nicht/ daß die da offeren/
 den vom Opfers vñnd die

des Altars pflügen/ genieß-
 4 14 de des Altars/ Also hat auß
 der G. Er. besolhen/ daß die
 das Evangelium verfundig-
 gen/ sollen sich vom Evange-
 15 lio nehmen. Ich aber habe
 den keines gebräuchet. Ich
 schreibe auch nicht darvñnd/
 6 davon/ dñ mit mir also sollte
 gehalten werden / Es were
 mir lieber ich stürbe / den
 dñ mir jemand meine rhum-
 7 16 solt zu nichte machen. Denn
 daß ich das Evangelium
 predige/ darff ich mich nicht
 rhümen / denn ich muß es
 thun/ vñnd wehe mir / wenn
 ich das Evangelium nicht
 8 17 predigete. Ich ichs gerne/
 so wird mir gelohnet/ Ich
 ichs aber vñnder/ so ist mir
 9 18 dñ Amt doch besolhen. Was
 ist denn nun mein lohn/
 Nemlich / daß Ich predige
 dñ Evangelium Christi/ vñ
 thu das selbige frey vñ sonst
 auß daß ich nicht meiner
 Freyheit mißbrauche am
 19 Evangelio/ Denn wie wol ich
 frey bin/ von jederman/ habe
 ich doch mich selbs jederman
 zum Knechte gemadt / auß
 daß ich 1000 vñ Gewinne.
 20 Den Juden bin ich worden/
 als ein Jude/ auß dñ ich die
 Juden gewinne. Denen die
 vñnder di Gesetze sind/ bin ich
 worden/ als vñnder dem Gesetze/
 auß daß ich die / so vñnder
 dem Gesetze sind / gewinne.
 21 Denen die ohn Gesetze sind/
 bin ich als ohn Gesetze wor-
 den / so ich doch nicht ohn
 Gesetze bin für Gott/ ondern
 bin in dem Gesetze Christi/
 auß dñ ich die so ohn Gesetze
 22 sind gewinne. Ich schwacht bin
 ich worden als ein Schwach-
 M. iii. Wer

über / auff daß ih die schwachen gewinne. Ich bin derman aller les worden / auff daß ih allenthalben in etliche Selb mache. Solches habe ihu ich umb des Evangelii willen / auff dz ich sein eheithaffig werde. Wißet ihr nit / daß die / so in den schrandt lauffen / die lauffen alle / aber einer erlangt dz Kleinot. Lauffet nun also / daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber der daz kämpffet / enihelt sich alles dinges. Jene also / dz sie eine verzugliche Krone empahet / wir aber erne unverzugliche. Ich lauffe aber also / nit als außs ungewisse. Ich fechte also / nit als der in die Luft fechtet. Sondern ich beklube meinen Leib / und zähne in / daß ich nit de andern prediche / vnd selbs verwerflich werde.

CAP. X. Von den Fürbilden des Israelischen volcks auß die Christen / vnd vermessung des Götzopffers.

Ich will euch aber / lieben Brüder nicht verhalten / daß unser Väter sind alle vnter der Wolcken gewesen / vnd sind alle durchs Meer gegangen. Vnd sind alle vnter Moßen getaufft mit der Wolcken / vnd mit dem Meer. Vnd haben alle einen leyen Geistliche Speise gessen. Vñ haben alle einen leyen Geistlichen Trandt getruncken / sie truncken aber von dem Geistlichen Trandt der mit folget / welcher war Christus. Aber an / vñ wilsen hat Gott keinen wolgeschaltz / denn sie sind nider ge-

schlagen in der Wüste. Ds ist aber vns zum Fürbilde gesehen / daß wir nit vns gelassen lassen des bösen / gleich wie jene gelasset hat. Werdet auch nit Abgöttersich / gleich wie jener etliche worden / als geschrieben steht: Das volk faste sich nider zu essen vñ zu trincken / vnd stund auff zu spilen. Auch lasset vns nicht Hurerey treiben / wie etliche vnter jenen Hurerey trieben / vnd fielen auß einen tag dreivndzwainzig tausend. Lasset vns aber auch Christum nit veruchen wie etliche von jenen in verucheten / vnd wurden von dem Engel vmbbracht. Murret auch nit / gleich wie jener etliche murreten / vnd wurden vmbbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhren imen zum Fürbilde / es ist aber gefährliche vns zur warnung / auff welche das ende der Welt komen ist. Darumb / wer sich lasset durch / er siehe / mag wol zu leben / dz er nit fallt. Es hat euch noch teine dem Menschliche verführung betreten. Aber Gott ist gefuren / der euch nicht lasset verführen / sondern madet dz die verführung so ein ende geminne / dz ihrs söndt ertragen. Darumb meine besten / hiehet von dem Götzendienst. Als wie den Klagen rede ich / richtet was ich sage. Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nit die Genuß in dem des Wuts Christi / Das Wodt / das wir brechen /